

Neu-Braunfelsener Zeitung.

Ein Organ der deutschen Bevölkerung von West-Texas.

Herausgegeben von Ferdinand Lindheimer.

Jahrgang 8.

Freitag, den 19. October 1860.

Nummer 47.

Die Neu-Braunfelsener Zeitung erscheint jeden Freitag und kostet vierteljährlich \$1 jährlich \$3 im Vorausbezahlung. Anzeigen bis zu 30 Zeilen, einmal inserirt, kosten \$1, dieselben dreimal inserirt \$1.50, dieselben auf 4 Jahr \$4.50, auf 5 Jahr \$7.50, und auf 1 Jahr \$12. Anzeigen von 10 Zeilen im Verhältnis. Abonnenten auf das Blatt zahlen für Anfertigung nur die Hälfte der Gebühr.

Anzeigen.

Kaufmann & Kläner,
Galveston, Texas.
Commissions-Geschäft,
Wechsel für Deutschland.

Theodor Dewald,
Commissions-Kaufmann u. Händler
in Groceries
Galveston, Texas.
führt alle Commissionen prompt und gegen
billige Vergütung aus. Sein eigenes Lager
ist vollständig, seine Preise mäßig.

Consular-Agentur.
Houston, Texas.
Der Unterzeichnete erlaubt sich hiermit an-
zugeben, daß er bevollmächtigt ist, als Con-
sular-Agent für das Großherzogthum
Sachsen-Weimar und das Herzogthum
Sachsen-Weimar-Eisenach für den Staat Texas zu
agiren.
Houston, Texas, Septemb. 11. 1860.
W. M. Ander.

Heyd u. Helfferich,
Expeditions- und Commissions-
Geschäft,
Galveston, Texas.
Einfassungen jeder Art werden schnell und
zu mäßigem Preise.

H. Runge u. Co.
COMMISSION AND FORWARDING
MERCHANTS.
Indianola (Powderhorn Wharf), Texas.

Beständig an Hand
leichte und schwere Wagen,
sowohl Ochsen- als Pferdewagen, aus der
bekanntesten Fabrik von Simons Coleman und
Co. Philadelphia, bei
H. Aken, Indianola.

An Deutsche in Texas.
Durch Vermittlung meiner Freunde in
Europa kann ich Angehörigen in der Heimath
die besten Gelegenheiten zur Ueberfahrt nach
Texas über New-Orleans oder Galveston
verschaffen.
Die Passagegelder können in Neu-Braun-
fels bei Hrn. Albert Becken oder bei dem
Unterzeichneten deposited werden. Die weitere
Correspondenz besorgt
Hermann Aken,
Indianola, Texas.

Unterzeichnete haben die Agentur der Hrn.
Simons, Coleman u. Comp., Philadelphia,
für den Verkauf von fertigen Wagen. Eine
große Auswahl von den schönsten bis zu den
kleinsten Wagen für Pferde und Ochsen, em-
pfehlen sich durch ausgezeichnete Arbeit und
das beste Material und sind wir bereit auf
Anfragen über Beschreibung und Preise ge-
naue Auskunft zu geben.
Indianola Februar 20. 1860.

A. Fromme & Comp
Eisenwaarenhandlung,
Theissen & Deuk,
San Antonio, Texas.
Agenten für
J. M. Singer & Co.'s be-
rühmte Nähmaschinen.

BOOKS and STATIONARY.
Buch-, Kunst- und Papierhandlung
und Leihbibliothek
von
Julius Berends,
San Antonio.

J. D. Buchanan,
ATTORNEY and COUNSELOR AT LAW.
San Antonio.
Office: Bertram's Straße, erste Thür östlich der Leg-
ger Office.

Thomas H. Stribling, A. Dittmar,
Stribling & Dittmar,
San Antonio, Texas Co.
Rechtsanwälte,
practisiren in den Counties Bexar, Comal,
Guadalupe, Karnes, Medina, Kerr und
Wilkespie. Land- und Probate Court-Ges-
chäften, sowie dem Eintreiben von Geldern
wird besondere Aufmerksamkeit geschenkt.
Es wird Deutsch und Englisch gesprochen.

Anzeigen.

Menger Hotel,
Alamo Plaza, San Antonio.
Der Unterzeichnete benachrichtigt das reisende Pu-
blikum, daß er am 1. Februar d. J. sein neu erbautes
Gasthaus eröffnen wird.
Indem er sich zum Bau dieses Hotels entschloß,
war es seine Absicht ein Establishment zu schaffen,
wie es bisher gänzlich hier vermist wurde, ein Hotel,
das den Anforderungen eines jeden genügte und zu
jedem Hotel in den größeren Städten des Westens an
die Seite setzen werden konnte.
Er schmückte sich, seinen Zweck, durch Erhaltung
eines Gasthofes ersten Ranges in San Antonio einzu-
nehmen, möglichst zu erreichen, durch sorgfältige
Ausführung der Arbeiten, durch die besten
Bedienungen, ausgeübte Service und Obacht und
den bewährten Ausschleiß des reisenden Publi-
kums den Aufenthalt in San Antonio so angenehm
wie möglich zu machen.
In Verbindung mit dem Hotel hat er einen geräu-
migen, solid und luftig gebauten Bierholl errichtet
für die beste Brauerei und die aufmerksame Pflege
wird jederzeit gefolgt sein.
Namentlich und ich begeh keinen Zweifel, daß
Jhr Wohlgefallen findet.
W. A. Menger.

Deutsch-englische
Patent-Agentur,
Nr. 482, 7. Str. Washing-
ton D. C.
Der Unterzeichnete empfiehlt sich seinen
Landsleuten für:
Untersuchungen und Gutachten über Neu-
heit und Patentabilität von Erfindungen,
Anfertigung der nöthigen Zeichnungen,
Beschreibungen und Gesuche zur Erlangung
von Patenten,
Persönliche Vertretung der neuen sowie
als beendeten oder bereits verworfenen
Patentgesuchen vor den "Examiners", vor
dem "Commissioner of Patents" und vor
den Gerichten.
M. C. Oringer.
(Weitere Auskunft ertheilt die Redaction
der Neu-Braunf. Zeitung.)

Guadalupe-Hotel
und Stage-Office.
Marktplatz, Neu-Braunfels.
Der Unterzeichnete empfiehlt dem reisenden
Publikum sein neu eingerichtetes Gast-
haus. Dasselbe ist an dem belebtesten
Theile der Stadt gelegen und unter Tisch ist
stets mit dem besten Verköchen, was der
Markt und die Jahreszeit bietet. Für den
Empfang von Durchreisenden haben wir ein
besonderes Abtheilungsquartier für Herren und
ein besonderes für Damen, dergleichen einen
größeren Partier für Damen. Zur Bequem-
lichkeit übernachtender Fremden haben wir
eine hinreichende Anzahl kleinerer Zimmer.
In Verbindung mit dem Gasthaus ist zu-
gleich ein geräumiger Stall für 50 Pferde
samt dem nöthigen Wagenremisen.
Hinsichtlich aufmerksamer und freundlicher
Bedienung ist der Unterzeichnete dem reisenden
Publikum schon seit vielen Jahren be-
kannt.
J. Schmidt.
Reisepferde und ein Buggy können
jederzeit von mir geliehen werden.
48

Neue Apotheke
von
Köster & Zolle.
Die Unterzeichneten, welche unter obiger Firma sich
afficiert haben, zeigen hiermit an, daß sie alle die
Waaren direct von New York und Deutschland erhal-
ten und ausgeführt haben, daß dieselben von vorzüglicher
Qualität sind und daß durch direkte Einfuhr sie in
den Stand gesetzt sind, so billig wie möglich zu ver-
kaufen. Außer einem vollständigen Assortiment von
Apothekenwaaren und Patentmedicinen haben sie auch
Parfümerien, trockene und in Öl, gefochtes Weizen,
Liquoren, etc. Hinzu verschiedene Sorten, Süßholz,
Zapfen, Saago, Pfefferkörner, Cacao, etc., empfangen.
Neu-Braunfels, den 6. October 1860.
Dr. med. Ed. Köster.
August Zolle.

Franz Moureaux,
Neu-Braunfels in Texas.
Händler in:
Leben smitteln aller Art,
Weinen und Liqueuren in vollständiger
Auswahl,
Cigarren, Tabak und Kautabak,
Auschnittwaaren in allen postenden
Sorten,
Schuhen und Stiefeln,
Hüten aller Art,
Fertigen Kleidungsstücken und Blankets,
Kurzen Waaren,
Eisen und Eisenwaaren,
Eisen und Delen, Farbpinsel, etc.,
Fensterglas und Glaswerk,
Bierwaaren und Zink,
Stählen und Schmelzstäben,
so wie allen anderen für die Gegend postenden
Waaren.

Was ein Rath für Unglück haben kann.

Das D — ist eine Stadt, es ist eine wahre Pracht, besonders des Nachts bei Gasbeleuchtung, aber brechen muß sie. Namentlich ist die — Verfahr, wo ein Haus aussehend wie das andere, ganz ausgezeichnet. Da ist dem Herrn Expeditionsrath einmal etwas passiert, doch ist's so weit noch ein Geheimniß, und seine Frau weiß nichts davon. Er hatte an diesem Tage die längst erwarteten 100 Thaler Zulage erhalten, und dem zu Ehren war er in das Nothe Haus gegangen, um sich ein bene zu thun, und dachte er, vielleicht treffe ich den Hauptmann dort; er ist ganz verfallen auf seinen alten Freund, den Hauptmann.
Er traf ihn auch und sie tranken eine Flasche Wein miteinander in aller Gemüthlichkeit, und plauderten von Dingen und Jenen, von der Reiter-Abtheilung und von dem Pferdeausführer, von den Friedensversicherungen des Mentors, und daß man sich auf Alles gefaßt halten müsse; und nachdem man auf die Capitel gekommen, ward die zweite Flasche angefordert und auf Deutschlands Einheit ausgetrunken.
Nachdem aber die zweite Flasche ausgetrunken war, es schlug gerade 9 Uhr, schnallte der Hauptmann seinen Säbel um und sagte:
"Ich muß morgen im's Exerciren, gute Nacht, Expeditionsrath."
"Gute Nacht, Hauptmann," sagte der Expeditionsrath, "ich bleibe noch; mein Nationalgefühl ist heute aufgeregt, es leidet mich noch nicht im Bette. Herr Oberkellner noch einen Schoppen!"
So kam es, daß es halb 11 Uhr wurde als der Herr Expeditionsrath in der besten Gemüthsverfassung nach Hause wendelte.
Im Kalender stand Monatschein, aber im Himmel hatten sie auf Jochann einen neuen Hausnachricht bekommen und der hatte seinen Mond anzugündet, und der Herr Gasinspector das Gas, also ward stockfinster.
"Wenn ich nur wüßte ob meine Haupttür die siebente ist von der Erde, oder die achte," sagte der Herr Expeditionsrath und zählte die Hausthüren ab, 's war eine wie die andere, "was nützen mich die grünen Käten? Bei der Nacht sind alle Käte schwarz. Ich probir's mit der siebenten, und wenn der Hauschlüssel paßt, so kann's nicht fehlen."
Es dauerte ziemlich lange bis er das Schlüsselloch fand, denn er suchte es auf der falschen Seite endlich fand er's und der Schlüssel paßt, das Thor öffnete sich und der Herr Expeditionsrath trat in die Einfahrt. Die war eben so hochschwarz, man konnte die Finsterniß ordentlich mit den Händen greifen, daß es wieder eine Zeit lang dauerte, bis das Thor wieder geschlossen war.
"Die Kathrine hätte mir wohl die Ampel können unter die Treppe stellen, die Gans brummt er und tappte mit den Händen an der Wand hin, bis er die Gangthür fand. Jetzt hatte er das hölzerne Stiegeneländer erwischt, und nun konnte es nicht mehr fehlen, er kletterte die Stiege hinauf, und gleich rechts war sein Schlafzimmer.
Vor der Schlafzimmerschür 309 er seinen Rock aus und griff nach dem Nagel es war auch einer da, und hing den Rock daran, daß ihn die Kathrine am anderen Morgen gleich putzen könne. Jetzt öffnete er die Thüre so sanft wie möglich, "daß meine Alte nichts merkt, sie brummt soñ," dachte er, und schlich sich auf den Zehen hinein.
Gleich auf dem Tische neben der Thüre mußte ein Schächelchen mit Jüchhölzchen stehen, er hatte sie selbst hingestellt; er fand auch den Tisch, aber keine Jüchhölzchen darauf.
Die Kathrine wird doch immer dümmere! Nun ich kann auch finster zu Bette gehen, und — für den Nothfall habe ich auch Feuerzeng in der Tasche."
Also setzte er sich auf den Stuhl, der neben dem Tische stand, und fing an, seine Stiege auszuziehen. Doch als sie seine ausge-

zogen waren, merkte er, daß er auf etwas gefallen sei, das auf dem Stuhle lag, denn es hatte gekracht.
"Was mag das sein," dachte er, "ich ward doch nicht?" und langte darnach. "Heiligens Lintensack! Meiner Frau ihr Hut, — brei, wie ein Bierluch! und der Schreden fuhr ihm in die Nase, bergelalt, daß er laut niederstürzte, er mochte wollen oder nicht. Da erscholl aus dem Bette eine Stimme:
"Wer ist da? Vater, bist Du es?"
"Da haben wir's," murmelte der Herr Expeditionsrath, "jetzt ist sie doch aufgewacht; und was für eine feine Stimme sie hat! Ich bin's altes Herz," sagte er laut hinzu, "habe ich Dich aufgewacht?"
"Wer ist da? Um Gottes Willen, wer ist da?" schrie die Stimme wieder, es raselte im Bette.
"Schreie nur nicht so, Alte, Du weißt ja die Kinder, ich bin's ja, Dein Joseph; hat die Luise noch den Husten? Wart ich wache Licht."
Und der Herr Expeditionsrath langte sein Feuerzeng aus der Tasche, schloß ein Holzchen an der Wand und ging mit dem brennenden Jüchhölzchen gegen das Bett, um das Licht auf dem Nachtschischen anzuzünden.
Da schloß aus dem Bette ein fürchterlicher Schrei, und der Herr Expeditionsrath lief vor Schrecken und Entsetzen das Jüchhölzchen fallen, denn bei seinem 5 Sekunden langen Schreie hatte er etwas Schreckliches und Haar-raubendes gesehen. Er war in einem fremden Zimmer und stand vor dem Tische eines jungen Mädchens, welches sich in wahrer Todesangst in Bettüber wickelte und schrie, als hätte es ein Messer im Leibe.
"Vater, Mutter, zu Hülf, Mörder, Räuber, zu Hülf, zu Hülf!"
"Anmalie, was gibst?" brummte eine tiefe Bassstimme durch die Wand des Nebenzimmers, "kräusch Du?"
"Vater, Vater, um Gottes Willen zu Hülf, Mörder, zu Hülf!"
Der Herr Expeditionsrath war starr, und wenn es nicht so dunkel gewesen wäre, hätte man sehen können, wie ihm die Haare zu Berge standen er wollte sich entschuldigen und flüchten.
"Hochverehrtes Fräulein —"
aber weiter brachte er keine Silbe heraus, die Zunge klebte ihm am Gaumen. Als aber die Bassstimme im Nebenzimmer brüllte:
"Anmalie, halte ihn fest, ich komme!" da erwachte er plötzlich aus seiner Erschütterung, und es kam auf einmal merkwürdige Nahrung über ihn und mit zitternder Haß, die Stiefel ließ er im Stiche, suchte er die Thüre wieder zu finden.
Jetzt erwachte er eine und stürzte sich kopfüber hinaus, oder vielmehr hinein, denn er war in einen großen Kellerbierstrank geraten. In dem Bette schrie es "Jeter-Mordio"; der Expeditionsrath kämpfte in dem Kellerbierstrank mit zwei Unterdrücken, einer Crinoline, und suchte sich vergeblich aus dem Nege herauszuwickeln, das die zahllosen Bekleidungsstücke einer Damen-Garderobe über seinem unglücklichen Haupte zusammengezogen.
Da ward die Zimmerthür aufgerissen, und im Schlafrock, der eine höchst einfache Toilette verhielt sollte, in der einen Hand ein Licht, in der andern einen bloßen Säbel stürzte die Bassstimme ins Zimmer.
"Anmalie wo, wo?" rief der Bass und leuchtete im Zimmer umher.
"Gotteswillen, Vater nimm Dich in Acht," schrie es mit halb erklimter Stimme unter den Bettlaken hervor, "dort in den Kasten!"
Der Herr Hauptmann, die Bassstimme war nämlich ein Hauptmann, hatte mit einem Blide das Terrain recognoscirt und als Strategie alsbald seinen Feldzugsplan entworfen, er beschloß, den Feind in der Festung zu cerren und ihn durch Hunger und Mangel an Luft zur Uebergabe auf Gnade und Ungnade zu zwingen; also schlug er die Kastenbäume zu und kramte sich mit dem Rücken dagegen.
"So jetzt hätten wir den Vogel gefangen," sagte er, "nun wollen wir das Weitere abwarten."
In dem Kasten rumorte es noch gewaltig, und eine klägliche Stimme rief:
"Um Gottes Willen, machen Sie auf, ich ersuche. Sind Sie es, Herr Hauptmann?"
"Was Teufel," krummte dieser, "die Stimme sollte ich kennen. Nun zum Fenster, wer steht denn da drinnen?"
Und wieder schloß die klägliche Stimme aus dem Kasten:
"Ich bins, Ihr unglücklicher Nachbar. Der Expeditionsrath!?" schrie der Hauptmann und riß die Kastenbäume auf, und heraus taumelte eine Figur, eine Crinoline auf dem Kopfe und verwickelt in einem halben Dutzend Röden, Unterdrücken, Mantillen; und nachdem die Figur aus der Umhüllung herausgeholt war, so war es in der That der Herr Expeditionsrath, in Hemdärmel, in bloßen Strümpfen, und mit rothem, schweißströmendem Gesicht.
"Aber lieber, alter Freund," lächelte der Hauptmann, denn er merkte bereits etwas, "Erklären Sie mir doch!"
"Ich will Alles erklären," sagte dieser mit schwacher Stimme, und warf einen kläglichen Blick nach dem Bette, wo bereits wieder unter der Couverture ein Näschen sich hervorgearbeitet hatte, und ein allerliebtes war, aber nur fort von hier, ich schäme mich sonst zu Tode."
In dem Wohnzimmer des Hauptmanns war die Erklärung bald gegeben, denn der Herr Expeditionsrath war ein langjähriger Freund des Hauses, und sein Freund, der Hauptmann lachte, daß die Balken zitterten, und die Frau Hauptmännin im Nebenzimmer lachte mit und dankte ihrem lieben Expeditionsrathe für den unerwarteten Besuch, und aus dem dritten Zimmer, wo noch des Herrn Expeditionsraths Stiefel standen, lachte es ebenfalls, und dieser lachte am Ende selber, und der Hauptmann ließ sich's nicht nehmen, der Herr Expeditionsrath mußte noch ein Glas Punsch mit ihm trinken auf alte Freundschaft.
"Aber nur reinen Mund gehalten," sagte dieser, als er sich um halb 12 Uhr empfahl, "bei Fräulein Anmalie, meinem lieben Patenkinde, werde ich mich morgen selbst entschuldigen."
Abd El Kader als arabischer Kaiser.
Hr. Dentu, der Herausgeber der Druckarbeiten der französischen Regierung, hat soeben ein aermaliges Pamphlet herausgegeben, das, wie sämtliche holländische Blätter Frankreichs behaupten, ein helles Licht auf die kommende Entwicklung der orientalischen Frage wirft. Der Titel dieses Pamphlets ist: "Abd El Kader als arabischer Kaiser." Dasselbe bekräftigt eine Gestaltung der orientalischen Frage, die mit der von Edmund About herausgegebenen, "Europäischen Karte" in vollem Einklang steht.
Obgleich diese Pamphlete einzeln genommen keine so große Bedeutung haben, wie man gemeinlich vorgibt, müssen sie nicht deswegen weniger als eine Erklärung der Politik der französischen Regierung und als Mittel betrachtet werden, wodurch dieselbe die öffentliche Meinung zu beeinflussen sucht. Stehen sie doch unter der ausschließlichen Controle der französischen Regierung, werden sie doch Alle von dem kaiserlichen Buchhändler, M. Dentu, herausgegeben, befürworten sie doch alle dieselben Ansichten; französische Uebersetzungen in mittelländischen Meere; sind sie doch alle voll der bestigsten Angriffe gegen Großbritannien's Regierung. So lange die halb offiziellen Blätter mit Beleidigungen gegen England angefüllt sind und Pamphlete an Unverschämtheit sogar die Veröffentlichungen der Regierung übersteigen, wird das Publikum auch völlig gerechtfertigt bleiben, wenn es die Verhältnisse zwischen beiden Ländern trotz aller Versicherungen im brittischen

Parlamente, trotz Injunctiver Besete, als im höchsten Grade unangenehm betrachtet.
Immerhin hat das obengenannte Pamphlet ein Verdienst — das der Offenberzigkeit. Dasselbe behauptet lähn und frei, daß das türkische Reich ein europäischer Arabida-den sei und abgeschafft werden muß. Es habe keine Cohäsionskraft und werde daher gleich einem leeren Fahrzeuge, in Stücke gehen.
Seine Staatsmänner seien "des homines vulgares, incompetents, grossiers corrompus et crasseux." Es sei nahebeieinander von Lord Stratford de Decadise, dem Marquis de Vauvillier, von Herrn von Venington, von Herrn von Izow, von dem Königen Menschikow und vor erst Kaiser von allen Großmächten insultirt worden. Seine Arme sei ein Zusammengewürfel von Panduren, die zu einem zum Einereiten, zu feig zum Schlagen, sich ihre rückständige Beibaltung durch Plünderung friedlicher Bürger verschafft. Was dessen Marine angeht, so sei sie noch schlechter. Wer die Integrität des türkischen Reiches verteidigte, müsse ein Narr oder ein Schurke sein; kurz und gut — der Sturz der Ottomanen sei unvermeidlich geworden.
Etwas schlägt der Verfasser an Stelle des ottomanischen ein arabisches Reich vor, das alle Stämme zwischen dem persischen Golf, dem schwarzen und mittelländischen Meere umfassen und unter dem Scepter Abd El Kaders, mit dem Code Napoleon dem französischen Decimalsystem, einem weltlichen Herrscher in Bagdad und einem geistlichen in Mekka zu stehen kommen würde. Außerdem würde all diesen folgen:
1) Eine sofortige Eröffnung des Suez-Kanals mit freier Durchfahrt für alle Völker.
2) Die Einführung einer unabhängigen, aus Bosnien, Serbien, Bulgarien, der Moldau und Wallachien zusammengesetzten Confederation, mit Annahme des Code Napoleon und dem französischen Decimalsystem.
3) Constantinopel würde zur freien Stadt, gleich Lübeck, Bremen, Hamburg etc. und
4) Malta, Tunis und Tripoli mit Frankreich, Gibraltar mit Spanien vereinigt und Ägypten zu einem unabhängigen Staate gemacht werden; dazu meint der Verfasser, daß England, wenn es auch noch einige Colonien einbüßen müßte, noch immer volle Entschädigung an seinen indischen Besitzungen haben würde.
C. R.

Patriotische Damen. Es ist kein Spaß! In England bildet sich zum Schutze des Landes neben den Männern auch ein Corps von Hellenoman, d. h. zum Theil schöne junge Damen in einem Costüm, das an dasjenige der Randalnede des Mittelalters erinnert. Beide Corps halten gemeinschaftlich Schießübungen. Das überaus maleische und reizende Costüm, ganz geeignet die Schönheiten des Buches von der Brust bis zu den Waden zu entfallen, führe dem Corps besonders viele Rekruten zu. Ob aber der Widerstand solch schöner Vaterlandsverteidigerinnen gegen eindringende galante Franzosen ein ausdauernder sein werde, wagt man zu bezweifeln und glaubt, sie dürften sich nur zu bald ergeben.
Col. A. A. Mauder, der in Gemeinschaft mit Walker in Honduras erschossen werden sollte ist kein Deutscher, wie man angenommen haben mögen, sondern ein geborener Amerikaner, und zwar aus Alabama. Mauder war Officier in der Volontair-Armeer, welche aus den Ver. Staaten nach Mexiko zog, und wohnte später in Californien, wo er als Whig-Politiker wohl bekannt war. Er war ungefähr 30 Jahre alt.
Eine Tochter Abd El Kaders kam unlängst in Paris an, um in den Orden der "Heiligen Schwestern" zu treten. Sie wurde von der bewunderungswürdigen Selbstkasteiung der "barberzigen Schwestern" in den Hospitälern so gerührt, daß sie sich entschloß in den Orden zu treten, welchen Entschluß ihr Vater auch genähmigte.

Als Präsident:
John C. Breckinridge
von Kentucky.
Als Vice-Präsident:
Joseph Lane
von Oregon.
Als Wahlmänner für den ganzen Staat:
M. D. Graham, I. M. Waul.
Für den ersten District:
A. I. Raine.
Für den zweiten District:
John A. Wharton.

Disunion.

Das Streben, welches fortwährend von den Gegnern der Staatsrechts- Democraticen Parthei geritten wird, ist, daß diese Partei eine Disunionspartei sei. Der Intelligencer, die Union, die Texas Staatszeitung und der Texas Democrat haben sich für ihre Disunionabsichtungen gegen unsere Partei namentlich Pancy und Wigfall zum Stichblatt erlesen, trotzdem daß diese Männer wirklich keine Disunion predigen. Was Wigfall betrifft, so haben wir früher schon gesagt, wie wenig an dieser Beschuldigung ist, und was Pancy betrifft, so hat dieser Mann sich seit mehr als 20 Jahren seine Disunionansichten geändert. Nachdem Pancy 20 Jahre lang kein öffentliches Amt angenommen und sich ganz vom politischen Leben zurückgezogen hatte, kam allmählich eine Summeänderung über ihn, so daß er in seinem letzten Alter ein strenger Unionist wurde und nur die Gefahr, die der Union durch eine Erwählung von Lincoln drohte, konnte ihn bewegen, in seiner Heimat Alabama wieder als Stimmwähler aufzutreten, die großen Wohlthaten unserer Union dem Volke ins Gedächtnis zu rufen und den ganzen Süden zu einer brüderlichen Vereinigung gegen die Eingriffe der schwarzen Republikaner zu vereinigen.

Wenn wir dagegen die unionsstreitenden Männer Douglas, Bell und Houston einer näheren Betrachtung widmen, so werden wir finden, daß ihnen mit gewöhnlicher Gründlichkeit das zur Last gelegt werden kann, was von ihnen die Breckinridge-Partei beschuldigt wird.

1. Wie kann Douglas als Unionist mit H. B. Johnson als Vicepräsident auf einem Ticket vor dem Volke auftreten, welcher 1851 an ein politisches Committee in Georgien ein Schreiben erließ, dem wir das Folgende entnehmen:
„Ich wiederhole es, der wichtige Gegenstand, um den es sich jetzt handelt, ist das Recht eines Staates aus der Union auszutreten und die dem entsprechende Rechtslosigkeit des Federal-Gouvernements, einen Staat zur Rückkehr in die Union zu zwingen. Dem können wir durch ein sinnloses Geschrei für die Union, für die glorreiche Union! nicht ausweichen.“

An einer andern Stelle sagt der Briefschreiber:
„Wer nur die Zeichen der Zeit beachtet, dem wird es klar sein, daß das Recht aus der Union auszutreten, wahrscheinlich sehr bald eine wichtige und praktische Frage sein wird. In unserer Federalgesetzgebung ist der Süden stets in der Minderheit. Die Haltung des nördlichen Majoritätens nimmt fortwährend zu an Tollheit und Unerschämtheit und drängt schnell vorwärts, um seine politischen Zwecke zu erreichen. Und was kann der Süden dem entgegenlegen? Können wir unter den Regeln der parlamentarischen Verfahrens etwas ausrichten? Können wir von den Händen der jetzigen Freiheits-Ereuzisten und ihres Kabinetts Gerechtigkeit erwarten? Können wir bei unsern nördlichen Unterdrückten etwas dadurch erreichen, daß wir Beweise vorbringen und uns auf vernünftige Gründe stützen? Bietet uns das breite Schild der Constitution noch einen Schutz? Nein! Alles dieses ist so schwach wie Wintfaden gegen eine unerschütterliche und fanatische Majorität. Was können wir thun? Ich sage: Laßt es und ertraget bis zum Aufheben, das wir ertragen können, aber laßt und bei unsern Wahlen niemals das Geständnis ablegen, daß wir das Recht nicht haben, aus der Union auszutreten und daß wir als „Rebellen“ zu betrachten sind, wenn wir aus-treten. Es kann niemals wahr sein, daß unsere Väter in dem Kampf von 1776 nur dafür suchten, um sich das Recht eines Slaven, das Recht zu rebellieren, zu erwerben. Dieses Recht hatten sie schon unter der britischen Regierung. Sie kämpften für ein höheres Recht — für das Recht der colonia- len Conventurität — und sie haben es er-rungen.“

Haben die Colonisten sich gleich darauf wie-der eines andern besonnen und haben alles Das, was für sie gekämpft, wieder in die Hände einer selbstgewählten Macht abgegeben? Niemals! Niemals! Wer diese falsche und der Geschichte widersprechende Ansicht hat, der schändet die großen Geister und herrlichen Thaten unserer Revolution. Das Recht des Aus-tretens muß bewahrt werden, es ist die letzte Hoffnung des Südens.“

Und was Douglas persönlich betrifft, so ist es ja jetzt erwiesen, daß derselbe vor seiner letzten Erwählung als Ver. St. Senator sich den Republikanern, die an all dieser be-fürchteten Disunion Schuld sind, angetragen hat.

2. Was Bell betrifft, so sagt nicht nur einer seiner fähigsten Vertheidiger, Thomas H. Watts von Alabama, in seiner ange-zeichneten, 5 Stunden langen Rede, die er in diesem Staate hielt: „Die Erwählung von Lincoln ist eine hinlängliche Ursache zum Aus-tret.“ (Montgomery Mail, 15. Sept.) und nicht nur sind zwei von Belles Wahl-männern, Hill von Georgia und Willie Pay-ton von Tennessee, derselben Meinung, son-derum Bell selbst hat am 6. Juli 1850 im Senat gesagt: „Ich sage, daß ich Trennung, Aus-tret, Disunion oder irgend etwas An-deres einer Union vorziehe, die nur durch die Gewalt, durch die Constitution und gesell-schaftliche Bande, ohne gegenseitiges Ver-trauen und gute Meinung zusammengehalten wird. Wenn unsere zukünftige Laufbahn nur eine ewige Mißthimmung, Jauch, Beschuldigung und Gegenbeschuldigung sein soll, so will ich lieber die Trennung mit all ihren Folgen ha-ben.“

3. Gen. Sam Houston hat in seiner lez-ten in San Antonio gehaltenen Rede gesagt: Wenn es dahin kommen sollte, daß in der merikanischen Frage der Monroe Doctri-nam zum Troste europäische Mächte mit Ein-müthigkeit beschützen, so werde er, wenn es ihm die Macht ergriffe, um auf der andern Seite des Rio Grande gegen England, Frankreich, und falls die Ver. Staaten zu ihnen ständen, selbst zu ge-gen die Ver. Staaten zu kämpfen!“

Nun frage ich, ist das nicht Disunion, wenn man (nicht allenfalls um einer Lebens-frage der innern Politik willen, wie jetzt die Slavefrage, sondern in einer weit unbedeu-tenderen Frage der äußern Politik der Ver. Staaten) den gesammten Ver. Staaten mit Waffengewalt entgegenzutreten droht?

Wir haben Union- und Disunionmänner auf beiden Seiten, es ist indeß gewiß noch nicht so weit gekommen, daß Disunionisten auf Erfolg rechnen und die Union zerlö-sen könnten. Die gegenseitigen Vortheile, die den Süden und den Norden zusammenhalten, sind noch zu überwiegend und zu einleuch-tend. Sollte es indeß einmal so weit ge-kommen sein, daß der Süden unverhältniß-mäßig mehr Vortheil von dem Norden zöge, als der Norden vom Süden und daß der Sü-den nur durch die Macht und den Schutz des Nordens in seiner Existenz als Slave-Stat-ten erhalten würde, dann würde der Norden wohl nicht mehr lange Gnade statt Gewalt gegen den Süden üben. In der Meinung der Republikaner ist es indeß sehr lange schon so weit mit dem Süden gekom-men und nur dadurch, daß der Süden sich nicht Allem hinmüthig fügt, was ihm von seinen Gegnern zugemüthet wird und ihnen dadurch zeigt, daß er nicht so ganz von ihnen abhän-gig ist, als sie glauben, kann in Wirklichkeit die Disunion vermieden und die Union er-halten werden, aber gerade deshalb, weil die Staatsrechtspartei dies thut, wird sie von ihren Gegnern Disunionisten genannt.

Thatsachen.

Jeder democratiche Ver. Staaten Senator außer den Herren Pugh und Douglas, bil-ligt die Nomination von Breckinridge und Lane und wird nach Kräften zu ihrer Erwäh-lung beitragen.

Der Expräsident Pierce und, so viel man weiß, jedes Mitglied seines Kabinetts spre-chen sich öffentlich für Breckinridge und Lane aus, für die Union und die Constitution.

James Buchanan und jedes Mitglied sei-nes Kabinetts, einschließlich Gen. Caff, dem Anführer der Democratie bei ihrem Kampfe in 1848, sind wankellos in ihrer Unterstüt-zung der Democratie Breckinridge u. Lane.

Hon. Daniel S. Dickinson von New-York und fast jeder hervorragende Mann der Par-tei in jedem Staate der Union haben sich auf dieselbe Weise erklärt.

Seibenzehn Staaten werden sicher für Breckinridge und Lane stimmen.

Das Electoral-Collegium besteht aus 303 Stimmen. Zwei Drittel derselben sind 202. Bei der letzten Abstimmung der Nomination

erhielt Douglas 1813 Stimmen oder 202 zu wenig, um regelmäßig nominiert zu sein.

Als die Freunde von Douglas sahen, daß er diese 202 fehlende Stimmen nicht erhalten konnte, verabschiedeten sie ihn durch einen Kniff eine regelmäßige(?) Nomination und erklär-ten, daß er einstimmig nominiert sei. Die Wahrheit ist, daß in Allem 1914 Stimmen abgegeben wurden, 1083 Stimmen waren abwesend und wurden nicht abgegeben. Wenn man die Ver. Staaten-Delegaten von Alabama und Louisiana abzieht, so bleiben nur 1803 reg-elmäßige Delegaten, oder 123 weniger, als zu einer vollständigen Convention gehören. Von den Delegaten der freien Staaten wa-ren 3 von Maine, 3 von Massachusetts, 27 von Connecticut, 44 von New-Jersey und 24 von New-York, in Allem 30, zurückgetreten.

Texas.

Fort Gates, Corryell Co. 4. Oct. — (Cor.) Die Ernte ist hier, wie fast allenthal-ben über den ganzen Staat sehr beschränkt. Mais und Weizen kosteten 82 der Bushel, Weizenkörner 66 der Centner, und alle and-eren Lebensmittel, insofern sie überhaupt zu haben sind, sind entschieden hoch im Preise. Baumwolle wird in diesem Gebiet gar nicht ge-bauet; die Hauptnahrungsmittel bilden die ver-schiedenen Zweige der Viehzucht. — Was die Pferdefrage betrifft, so liegt diese in Folge der unaußerselbigen Indianer-Einfälle fast ganz karnickel. Corryell hat in diesem Jahre ab-namals wenigstens \$10,000 durch die Ver-lust der Pferde verloren. Die Schafzucht wird zur Zeit noch nicht in größerem Maßstabe betrieb-en, doch sind die Resultate, welche dieselbe so-wie geliefert hat, dergestalt befriedigend ausge-fallen, daß man derselben allgemeine Aufmerk-samkeit zu schenken anfängt. Die ungewöh-nliche Kälte des vorigen Winters hat unter den Schafzucht nur wenig Schaden ange-richtet. Rindviehzucht wird mit entsetzlichen günstigem Erfolge betrieben und unsere Schafzucht ist ein fortwährend gestieher Handwerkszweig. Die Weider war selbst wäh-rend der großen Dürre austerlich, nament-lich in den Thälern von Leon und Cowbow, gegenwärtig ist sie gradzu unübersehrlich. Ueberhaupt habe ich auf meinen vielfachen Kreuz- und Querzügen über den ganzen Staat nirgends einen so üppigen und nach-haltigen Graswuchs gefunden, als hier und namentlich weiter nördlich in den Counties Hamilton, Comanche, Brown, Palo Pinto bis hinauf in die Gegend von Fort Wainop.

Am Juni wurde hier in der Nähe ein ruckloser Mehlweizen verübt, indem ein schlechtes Subject, Namens Dales, einem unserer grädessten Bürger, Albert Gholston, an einer Feste in der Abenddämmerung aufmerkte und den Heimbredenden, als dieser ihm eben einen guten Abend bot, vom Pferde schoß. Kurz darauf wurde in der Nord-westliche des County eine ähnliche That ver-übt; der Mörder hatte sich in einem Dicht-dick versteckt, seine Kugel streifte aber nur die Brust des zum Opfer Ausersehenen. In bei-den Fällen entluden die Mörder. — Von abolitionistischen Umtrieben ist hier nichts zu spüren gewesen. Im Juli ereigte zwar das Niederbrennen einer Mühle (Tolers), einige Meilen unterhalb am Leon, einigen Verdacht in dieser Hinsicht, doch schloß es an genügen-den Anhaltspunkten. Gatesville wurde eine Zeitlang bewacht, die Sache schloß aber bald wieder ein. Nichtsdestoweniger werden aber unbedachte Reisende noch immer scharf ins Auge gefaßt. — Gatesville behält sich trotz der schlechten Zeiten. Drei kleinere Gebäu-de sind im Jahre einfallen, darunter ein zweistöckiges, das im oberen Geschloß die Unter-Verwaltung enthält. Ein deutscher Land-mann, D. Steenelen, hat im Laufe des Som-mers neben seinem landwirthschaftlichen Geschäft auch Viehbakerei eine Ambreyss Gal-lerie eröffnet und fertigt wirklich ausgezeich-nete, lebensgetreue Bilder an, wie man sie wenigstens in Texas selten bekommen kann.

— Gouverneur Houston ist bei der hiesigen Bevölkerung seit dem Frühjahr sehr in Miß-credit gekommen; das heillose Spiel, das er den unsäglichen O'Brien Johnson hinsichtlich des Indianer-Zugjugs, hat treiben lassen, hat ihn um den letzten Funken Vertrauen und Achtung gebracht, die man noch vor ihm hegte. Niemand zweifelt länger daran, daß es für unser Volk besser gewesen sein würde, hätte man ihn seine Tage in der Zurückgezogenheit des Privatlebens beschließen lassen und ihm keine Gelegenheit mehr gegeben, die gefäh-lichen Seiten seines Charactere zur Schau zu legen. — Hier und in der ganzen Gegend werden am 6. November Breckinridge und Lane alle Stimmen erhalten, obgleich sich der Bellian-Independent mit echtem Know-nothing-Unterhande für Bell und Everett ab-müht. Von Douglas mag Niemand etwas wissen.

Von der deutschen Bevölke-rung in Texas, deren Stimmen man un-gefähr auf 12,000 schätzt, glaubt der „Co-lumbus Citizener“, daß sie für Bell und Ever-ret stimmen wird.

Daß Douglas kein Ticket in Texas haben wird, das scheint gewiß. Wenn dennoch durch antidemocratiche Gesinnungen sich einige Deutsche verleiten lassen sollten, für Bell und Everett zu stimmen, so brauchen wir diese Deutsche nicht darauf aufmerksam zu machen, daß der größte Theil der frühe-ren Know-nothing's von Texas die Wahl von Bell unterstützt, wie können nur direct auf die Aussprüche von Bell selbst hinweisen, um zu zeigen, welche Gesinnungen er gegen die naturalisirten Bürger hegt. In einer Rede, die Bell im Jahre 1850 zu Knoxville in Ten-nessee hielt, kurz nachdem die blutigen Scenen in Vonteville stattgefunden hatten, sagte er:

„Die Anglieder der amerikanischen Partei haben sich an die Anglistischen gewendet und sie aufgefordert, diese Partei zu unterstützen, weil sie Aufstände und Blutvergießen verur-sache. Ja, Blut ist vergossen worden und das mag eine kluge Zukunft bedeuten. Ich will nicht fragen, wer hierzu die Veranlassung gab; aber es ist besser, daß jetzt unter Strafenpflaster und unsere Seitenwege mit ein wenig Blut besprüht werden, als daß später die Landstrassen und Felder unseres Landes das Blut unserer erschlagenen Bür-ger trinken, die in tödtlichem Kampfe gegen Ausländer — vielleicht disciplinirte Legio-nen — selen, die durch eingeborne Fanatiker unterjocht werden. Und das wird unsere Zukunft sein, wenn wir dieser Blut der Fremden, die in wenigen Jahren das ganze Land überschwemmen werden, keinen Damm entgegenzusetzen.“

Der Corpus Christi Ranzero schreibt: Die letzte Abfertigung von den Mit-tern des goldenen Cercles kam hier an, aber anstatt weiter nach dem Kriegsschauplatz zu geben, gingen sie wieder nach ihrer Heimath zurück. Diejenigen, die nach dem Banquete gegangen waren, kamen hierher zurück und thaten beschleiden. Diesen Morgen kam eine andere Abfertigung dieser Don Quixotes aus den Staaten hier an. Die Leiter des Unter-nemens müssen sehr verlebte Maßregeln ge-griffen haben, sonst könnten nicht solche Miß-verständnisse über den Versammlungsort ihrer Streifzüge stattfinden.

Taselle Blatt enthält einen Artikel über ein Regimentsgesch. Nach der neuen Wahl eines Richters fand in Nueces und den an-grenzenden Counties große Mißstimmung statt, wegen ungeschicklichen Stimmens von Mexicanern. Der Ranzero sagt: Wir wol-len ein Regimentsgesch, dessen Bestimmungen so genau sind, daß kein Zweifel mehr über die Personen stattfinden kann, die zu stimmen berechtigt sind. Dies würde, mehr als alle andere, dazu beitragen, ein gutes Einver-ständniß unter unserer Bevölkerung hervor zu bringen. Wir werden uns bestreuen, daß ein solches Gesetz erlassen wird.

Die Ver. Staaten District-Court wird diesen Herbst eine Sitzung in Brownsville halten. Unwohlsein von Richter Watrens ist davon die Ursache. Dies muß für Viele, die daselbst Prozesse haben, sehr unangenehm sein, ganz besonders ist dies aber hinsichtlich der Certinas Angelegenheit zu bedauern.

Austin, 13. Oct. Dr. John A. Macle einer unserer erfahrensten Viehzüchter wurde letzte Woche von Hr. G. W. White hier 2 Voltkalt Casimier Ziegenböcke zu dem Preise von \$2000. Dr. Macle kaufte dergleichen 87 weltliche Casimier Ziegen von der „United Casimier Company“ in Sumner Co., Ten-nessee, deren einziger Agent in Texas Hr. White ist.

Süße Kartoffeln haben jetzt hier den re-spectablen Preis von 83 der Bushel.

Ist, da der Gouverneur, der Pleit.-Gou-vernneur und der Staatssecretär sämmtlich von dem Regierungsgesche abwesend sind, trägt sein Hahn darnach und welches Geschrei wurde von der Opposition erhoben, als Run-nels oder Lubbock einmal von Austin ab-reisen waren?

Houston u. Austin Eisenbahn. — Der Brenham Anquirer sagt, daß diese Bahn zwischen dem Brazosflusse und Stadt Brenham bis zum 1. Januar 1861 vollendet sein wird und daß die Wagen auf ihr laufen werden. Auf der Straße von Bren-kam bis Austin sind jetzt die Arbeiter beschäf-tigt und in Zeit von 2-3 Jahren werden wir von Austin nach New-Orleans auf der Eisenbahn fahren können.

Hill Co. Die Gesellschaft für ver-laufene Thiere (Stray Stock Association) hielt ihre jährliche Zusammenkunft in-Hillevore.

Ueber viele verlaufene Pferde wurde berich-tet und Mitglieder erhielten Nachricht über Thiere, die sie seit Monaten verloren hatten. Die Gesellschaft erweist sich als sehr nützlich.

Victoria, 5. Oct. Das für das Wachsthum der Pflanzenwelt und für das Gedeihen des Ungeziefers günstige Wetter dauert noch fort. Es wechseln Regenschauer mit brennendem Sonnenschein und die Winde spielen nur sehr leise, so daß uns das At-men oft schwer und lästig wird.

Unsere Gärten, Felder und Prairien stehen im üppigen Grün man glaubt nicht im Oc-tober, sondern im April zu leben. Das nach dem ersten Regen gepflanzte Mais-Korn hat eine Höhe von über 5 Fuß, und sieht bereits in schöner Blüthe. Bleichen wir von Fräu-lein verschont, so macht mancher Farmer noch eine ziemlich reiche Körnerernte.

Nichts so Günstiges können wir von dem Gesundheitszustand unserer Stadt berichten Zweitrittlicher Feuersbrunst lagen und lie-gen noch an seiner Darnieder, und die Hr. Doctors u. die Apotheker sind in voller Thä-tigkeit. Es hat sich diese Krankheit bis jetzt nur an zwei Personen tödtlich bewiesen.

(Dr. Dem.) Aus Lavaca, 4. Oct. meldet der Gulf Key, daß das erste Schiff den neuen Kanal passiert habe; es war dieses die Mary Emma, ein Fahrzeug von 7½ Fuß Tiefgang. Binnen Kurzem wird der Kanal noch weiter gemacht sein, so daß dann die größten Däm-pfer, welche über den Paf Cavallo gehen, mit 9½ Fuß Wasser bis Lavaca gelangen können.

Washington, 4. Oct. Der Prinz von Wales traf heute mit Suite hier ein. Begleitet von Empfang, Hurrarufen, Feuer-werk u. s. w. Er ist der Gast des Präsidenten im weißen Haus.

Der Unter-gang des Dämyfers „Lady Erin“ hat in Milwaukee 1000 An-der zu Waifen gemacht. Viele der Wittwen sehen dem ärmlichen Mangel entgegen.

Aus Vera Cruz wird gemeldet, daß nach Ankunft des spanischen Kriegsdampfers Belasco von Havana von dem span. Commo-dore eine Note an die Juarez-Regierung ge-schickt wurde, die augenblickliche Ausrückung des Schiffes Maria Concepcion u. s. w. ver-langte und im Verzugefalle mit einem Bombardement drohte. Der Gerichtsbe-stand hat bereits für die Rechtmäßigkeit der Gefangennahme entschieden. Der Inhalt der Note und die span. Eröbung wurde dem Capt. Harris der Ver. St. Kriegsschif-fer Savannah mitgetheilt, und dieser machte darauf dem spanischen Commodore die Anzeige, daß er den ersten Schuß, der auf Vera Cruz geschert würde, als ein Schuß auf das amerikanische Geschwader betrachten werde. In Folge dessen segelte das ganze span. Geschwader nach Havana ab.

(Dies schloß wenigstens zu beweisen, daß Buchanan Administration sich gegen die Ein-griffe auswärtiger Mächte nicht so fein be-nehmen wird, als seine Gegner ihm Schuld geben.)

Der englische Gesandte in der Hauptstadt soll allen diplomatischen Verkehr mit Mexi-co abbrechen haben.

Europäische Nachrichten.

Köln, 4. Sept. Heute begann die Hauptversammlung des deutschen National-verens, nachdem gestern in der vorbereiten-den Sitzung die erwählten Anträge ge-meldet und im Allgemeinen besprochen wur-den. Folgende Anträge wurden festgestellt:

1. Das deutsche Volk wird seinen An-spruch auf eine bundesstaatliche Einheit nicht mehr aufgeben. Hiernach erkennt es der Nationalverein für seinen Beruf, auf die Schaffung einer einheitlichen Centralgewalt und eines deutschen Parlaments mit allen gesetlichen Mitteln hinzuwirken. In den Befugnissen der Centralgewalt gebührt vor Allem die militärische Obergewalt und die ausschließliche Vertretung dem Auslan-der gegenüber.

2. Anträge über Durchführung einer Reichsverfassung.

3. Ein Antrag für eine Amnestie aller in den verschiedenen deutschen Ländern wegen politischer Vergehen Verurtheilten zu wirken.

Nach einer von der „Bank- und Handels-zeitung“ gebrachten Nachricht, hat die preußi-sche Regierung sich sehr entschieden vom Nationalverein losgesagt. Sie hat es aller-dings bei dergewöhnlichen Sacklage abge-lehnt, der Vorlage einiger Mittelstaaten ent-sprechend, mit Zwangsmaßnahmen gegen den Verein oder dessen Mitglieder vorzugehen; aber sich ausdrücklich erklärt, daß sie der Wirksamkeit des Vereins vollständig fremd sei und

bleiben werde, und daß sie, sobald diese Wirksamkeit über die bisher gesteckten Grenzen hinausführt, speciell sobald dieselbe sich zu einer Agitation für ein Parlament und eine auf allgemeine Wahlen beruhende Nationalvertretung gestalten sollte, auf dem Boden und nach Maßgabe des geltenden Bundesrechts sich jeder Maßregel anzuschließen bereit sei, welcher einer solchen Agitation ein Ziel zu setzen geeignet sein könnte.

Aus Anlaß des Todes von Heinrich von Wessenberg, dem edlen Kämpfer für huma-nes Christenthum“ geht eine Denkschrift und Adresse unter der Überschrift zur Unter-schrift heraus, die in energischer Weise der heutigen Machtheftung des Papstes den Krieg erklärt. Denn Papstthum sei nicht Katholizismus; die römische Kirche mit den Ubertreibungen päpstlicher Gewalt, sei nicht die katholische Kirche. Der geschickteste Absolutismus sei der einer geistigen Macht; kein Regiment so drückend als Pfaffenregiment, weil es nicht bloß auf die Schelle, auf den Wechsel, auf die Verleumdung drückt, sondern weil es lasse auf dem Geist, auf dem Denken und Glauben, für welche Freiheit die Lebensluft sei. Besonders lothgezogen wird in der Adresse gegen das Colibat, und unter andern geschicklichen Erweiterungen namentlich ein, was schon im Jahre 1688 von dem Pfarrer Johann Schwaner auf öffentlicher Kanzel gepredigt worden, nämlich: Nach göttlichen und menschlichen Rechten könnten die Priester getrautet sein; der Tempel habe einen Mönchen, den Paf Gregor VII. geschickt, um es zu verbieten. Nicht aus der Schrift habe dieser solches gelhan, sondern der Tempel habe ihn beissen und es ihm eingegeben, welches jetzt durch den Paf, Bischof Korjuner, Jesuiten und anderes Tempelgeschick aus-geführt. Als Ziel der Denkschrift wird ge-nannt: Verdrängung des Absolutismus in der Kirchenregierung, Wiedererückung von Generalconcilien; Concil steht über dem Paf, der nicht unfehlbar ist.

Leipzig. Der Hagenschlag, der jüngst die Stadt Leipzig heimgesucht, hat alle Zusam-menfassungen dieses berühmten Hofplatzes auf einmal vernichtet; der Schaden war so viele und so dringliche, daß der hochwür-dige Rath der Stadt Leipzig selbst den Gesellen die selbstthätige Reparatur von Dach-denkungen, Fensterraparaturen u. gehalten mußte.

Von Norddeutschland aus ist die Idee zu einer allgemein deutschen Schü-pfergesellschaft angeregt und bereits die des-selben Einladungen erlassen worden; das ist eine erfreuliche Erscheinung, die von großer Bedeutung für die eintheiliche Gestaltung unseres Vaterlandes werden kann.

Constantinopel, 1. Sept. Die tar-tarische Einwanderung (aus der Krim) nimmt in großem Maßstabe zu. Bis jetzt sind im türkischen Reich bereits gegen 140,000 Tartaren angekommen, und es heißt, daß aus der Krim noch ungefähr 60,000 Familien nach der Türkei ziehen wollen. In der Krim sind bereits 2000 deutsche Reliquien erloschen, und die Tartaren zu ersehen, welche nach der Dobrutschka gewandert sind. Generalschloßmajor August Bey wurde zum ge-w. herrlichen Commisär ernannt um die-Organisation der Tartaren in Annelien zu über-wachen.

Italien. Die Niederlage des päpstlichen Generals Lamoriciere durch den sardinischen General Cialdini beschäftigt sich. Die Mehrzahl der päpstlichen Truppen hat capitulirt und der Paf hat außerhalb der Mauern Anconas über sein Italienischen Truppen zu verfügen; die päpstliche Armee existirt nicht mehr. Die London Chronicle sagt, daß die Niederlage Lamoriciere die Einverleibung der Kirchenstaaten mit Ausnahme der Stadt Rom, Viterbo und und Civita Vecchia zu Folge haben wird. Lamoriciere hat sich nach Ancona geflüchtet, welches noch von 40,000 Mann päpstlichen Truppen gehalten wird, aber thatsächlich Gefangene der sardinischen Armee sind.

Garibaldi operirte gegen Capua, welches nicht lange gegen ihn aushalten kann. Garibaldi hat in einer Proclamation angekündigt, daß er das italienische Königreich zu den decretiren wird. Garibaldi soll einen Brief an Victor Emanuel geschrieben haben, in welchem er die Entlassung der Minister Giovanni Corini peremptorisch forderte; der sardinische König soll darauf geantwortet haben, daß er den drohend gestellten Forderungen eines Mannes, welchen der Erfolg über-müthig gemacht habe, nicht nachkommen könne.

Garibaldi hat den Signor Cuffi zum Mit-telator von Sicilien genannt.

Es heißt, daß Garibaldi eine reguläre

Armee von 150,000 Mann und eine Flotte von 300 Kriegsschiffen zu schaffen bemagt ist, um damit Venedig anzugreifen.

Wichtig für Baumwollenzüchter. In den gebräugelten Gegenden in Weiden von Carolina werden Baumwollenzüchter, die mit Fruchtlosigkeit bedekt, und welche vor dem Eintritt der Winterfröhe nicht mehr vollständig reifen können, an der Wurzel abgeschnitten und an Wäpfele über an andere Baumwollenzüchter aufgezogen.

Repten Samstag erhielten wir von Hrn. O. W. Kendall eine schon angewachsene und beinahe völlig gereifte Maisähre, welche auf diesen Farm in unserm County gewachsen war. Nach der großen Trockenheit im letzten Sommer hatten wir Anfangs August mehrere starke Regen. Viele Farmer haben damals zum zweiten Male in diesem Jahre Mais gepflanzt.

Zwei große Caballeros waren zu Ende letzter und Anfang dieser Woche mehrere Tage lang auf unserem Marktplatz zum Verkauf ausgelegt. Für \$20-40 konnte man, wie wir hören, sehr schöne Pferde kaufen.

betreffende Committee unserer Bürger eine Bekanntmachung hinsichtlich der zu entrichtenden Beiträge zur Führung dieses Projektes in unsern Anzeigspalten dieses gemacht, auf welche wir hiermit aufmerksam machen.

Am Donnerstag Abend, während unser Blatt gerade unter der Presse war, biesten die Herren Col. Gregor und Col. Neals von Austin in unserm Courthouse Saale Reden zu Gunsten von Bredfridage und Lane.

Nachdem längere Zeit hinsichtlich öffentlicher Angelegenheiten ein totales Interregnum, eine Fasten- und Sündenflüchzeit eingetreten war, so bestir wir, und so schön ist es, daß das in unsern Anzeigspalten auf den 28. October angeordnete Schulconvent nicht wie das Evangelium lehrte, daß die ersten die letzten sind, daß letzte sein wird, sondern daß es vielmehr die Weise des Gefanges den Reigen in unserer Winterferien eröffnen werde, in dem die andern und namentlich die dramatische Weise nicht fehlen sollte.

Die Mitwirkung des Hrn. Diegel bei der Redaction kann dem Blatt nur zum Vorteil gereichen.

Thermometerstände der letzten Woche in Neu-Braunfels (Höhe 800 Fuß über d. M.)

Therm.	Montag	Dienst.
1.	77	83
2.	68	72
3.	48	66
4.	42	62
5.	42	72
6.	47	80
7.	48	82

Freundliche des Guadalupe-Hotels vom 10. bis 17. Oct.

Die große Anzahl und die Wichtigkeit der Lebensfrankheiten haben lange schon das Nachdenken der Menschheit beschäftigt. Einige dieser Krankheiten sind für die Menschheit ausgesprochen worden und man überblickt die Vorzeichen ihrem langem heranzukommen. Eine nicht länger der Welt sein. Es ist ein Mittel entdeckt worden, welches die Krankheit heilt, die ihren Sitz in der Leber haben. Dr. McAlone's Billen reparirt im Oct. Monat in Braunsfels wurden direct auf die Leber und verbreiten alle aus der ersten Krankheit. Sie machen das die unrichtige Theorie verflucht, und der sie entstehen.

Wir erhielten heute direct von Rio pr. Brig Jorden 3500 Säcke Kaffee, welche zu New-Orleans Preisen verkauft. Kaufmann & Klönner, Galveston 9. October 1860.

Damenhüte, Mäntel, Blumen, Haarputz und Winterkleiderstoffe, sehr geschmackvoll, empfindlich und empfiehlt den Damen ganz ergebenst J. A. Staebeln.

Ein neues Assortiment Herren - Winterkleider, Hüte, Kappen, Stiefel und Schuhe nach der Mode sind angekommen bei J. A. Staebeln.

Neue Stand- und Hängelampen, direct aus der Fabrik, sabelhaft billig zu haben bei J. A. Staebeln.

Zu verrenten oder zu verkaufen. Meine auf dem Vereinsberge gelegene Farm, enthaltend 12 Acker Land nebst den nöthigen Gebäulichkeiten ist zu verrenten oder zu verkaufen. C. S. Blum.

Defen! Defen! THE QUEEN OF THE SOUTH.

The Putnam Stove, sowie andere ausgezeichnete Koch- und Heizöfen in großer Auswahl empfiehlt C. S. Probandt.

Käse, Kartoffeln u. Zwiebeln bei J. A. Staebeln.

Roth- und weiße Ungarweine, Rheinweine und Champagner, Madeira und Portwein, Jamaica Rum und Cognac, Die Weinen und Weinengabeln. W. Moureau.

Winterwaaren. Eine gute Auswahl von Messern der Faime, Merino und Alpaca, Jeans und Sattinett, Hüden und Hüden, Stiefeln und Schuhen, Plankeisen und Schwärze, Wolleisen Jaden u. c.

Zu verrenten. Meine Steinofen ist zu verrenten. J. Landa.

Ein Haus zum Abbruch ist billig zu verkaufen. Dasselbe ist ein Framehaus mit 2 Gallerien, an 2 Seiten mit Backsteinen bedeckt, das Dach ist von Eisen. Ferner eine Küche, gleichfalls Eisern. Zu erfragen bei Peter Scheler.

Rud. du Menil geist hierdurch an, daß sein Lager von Eisenwaaren bedeutend vermehrt ist durch viele Artikel, und empfiehlt im Besonderen Eine gute Auswahl der besten Koch- und Heizöfen, sowie fertiges Eisenblech, ferner echte Colts Revolver, Schiften, Pistolen, Säulen- und Hemmelketten, Messinggefäße jeder Größe, Wagenräder, Holz- und Eisenreifen, Badtöpfe, Zatterringe, Schloffer und eine Menge anderer Artikel.

ADMINISTRATION NOTICE. The undersigned having been appointed by the County Court of Comal County at its Sept. term for 1860 Administrator of the Estates of the following deceased persons viz: of F. H. Bouwer dec'd of Heinrich Merz " of Alexander Westorf " of Peter Blum " of Ludwig Frickhardt "

Administration Notice. The undersigned having been appointed by the County Court of Comal County at its August term for 1860 Administrator of the estate of Conrad Quantz dec'd. Notice is hereby given to all persons having Claims against said estate, to present them to me daily authenticated within the time prescribed by law, and all persons indebted to said estate are requested to make immediate settlement. New-Braunfels, 13th Oct. 1860. FRIEDR. HEIDEMEYER, Administrator.

Geben erhalten: Lagerkäse, Pfannen, Birnen, Kirichen, Heidekräuter, Ingwer, Kümmel, Fenchel- und Kapselamen, Senf, Cantzigel, grüne Käse, frische Kamillen u. c. Neu-Braunfels den 15. Sept. 1860. Köster & Tolle.

Ferner erhalten: Alle Sorten Nadeln für Damenarbeiten, verschiedene Sorten Seide, Baumwolle und leinere Waare zum Häkeln, Häkeln, Stricken, u. c. Ferner in großer Auswahl farbige Stiefel- und Schuhwaren, Hüden- und Baumwollen - Stramin, verschiedene Sorten Kämme, Zahn-, Haar-, Kleider- und andere Bürsten, Haarbürsten, Schürpen, verschiedene lederne Waaren, Drahtgestricke zum Abkühlen der Hölzer von Speisen, Hirschenfallen, Handfächerchen, Brief-, Schreib-, Noten- und andere Sorten Papier, Brief Couverts, Stahlfedern und Federhalter, Bleistifte, Tafeln und Griffeln, Schreibblätter, schwarze, rote, blaue, unauflösliche und Copirpinte, Dintenflässer, Bleistiftschreiber, Brillen und Brillengläser, Parfümerien, Colttreisten u. c. und Kinder-Spielwaaren. Neu-Braunfels, 1. Sept. 1860. Köster & Tolle.

Ferner erhalten: Eine große Sendung Apothekerwaaren, wobei Stropfen aller Arten, Harzwaaren, Violin- und Gitarrenaiten, Koblenapparate zum Reinigen von Zinnober, Schweinsborsten für Mauerpinsel, Schwämme, farbiges Papier, gepreßtes und ungepreßtes Gold- und Silberpapier, Goldborten u. c. Neu-Braunfels den 10. October 1860. Köster & Tolle.

Mein Lager Cigarren ist wieder neu assortirt und verkaufe ich gute Cigarren von \$7-10 pr. Tausend. J. A. Staebeln.

Bagging und Hove für Cotton billig zu haben bei J. A. Staebeln.

Actna Versicherungs-Gesellschaft von Hartford, Connecticut. Capital Ein und eine halbe Million. Vermögen (1. Jan. 1860) \$2,194,000.02.

Zu verrenten. Meine an der Guadalupe gelegene Farm, 3 Meilen von Braunfels, ist zum Theil oder im Ganzen unter günstigen Bedingungen zu verrenten. Wittwe Schumann. Schumannsville, 1. Sept. 1860.

Fertige Lehmsteine sind stets zu haben bei C. Vardenwerper.

ESTRAY NOTICE. THE STATE OF TEXAS. - COUNTY OF COMAL. Taken up by Franz Gross and estrayed before Julius Bess a Justice of the Peace in and for said county an iron gray Pony, white head, two large white spots on his belly, some white on each forefoot, branded CT on the left shoulder, about three years old, appraised by Fr. Weidner and L. Weidner at twenty Dollars (\$20.00).

ESTRAY NOTICE. THE STATE OF TEXAS. - COUNTY OF COMAL. Taken up by Henry Coors Co. Commissioner in and for said county the following animals, found running at large not estrayed by other parties and the owners of which are unknown, to wit: 1) A gray horse with a white face, about 10 years old, branded on the left hip B with a triangle on its top, with saddlemarks, valued at twenty five Dollars (\$25.00).

ESTRAY NOTICE. THE STATE OF TEXAS. - COUNTY OF COMAL. Taken up by Johann Adam Knepper and estrayed before Julius Harris a Justice of the Peace in and for said county a bay horse white blaze with white left hind foot some saddlemarks branded on the left shoulder on the left hip on the right hip thirteen hands high about 9 or 10 years old appraised by Joh. Knepper, Johannum at twenty five Dollars (\$25.).

ESTRAY NOTICE. THE STATE OF TEXAS. - COUNTY OF COMAL. Taken up by Adolph Kappellmann and estrayed before Gustav Dreiss, a Justice of the Peace in and for said county a roan mare, about 3 1/2 years old, branded on the left jaw with U on the left side of the neck with A and on the left shoulder with Y - no marks - 14 hands high, appraised by Nic. Holz and Jos. Holz at thirty five Dollars (\$35.00).

Ausverkauf zu billigen Preisen. Um dem zum Nachlasse des verstorbenen Alexander Ferguson gehörenden Waaren - Vorrath schneller aufzuräumen, wird von nun an größtentheils zu Einkaufspreisen verkauft. Einige Artikel werden unter Kostenpreis abgegeben.

W. Wegel, Seguinstraße, Neu-Braunfels, empfiehlt dem Publikum sein wohlfortirtes Lager von Provisionen, Calices, Domestic, Schuhe und Porzellan zu den billigsten Preisen.

J. Arenz empfiehlt sein neu eröffnetes Waarenlager, bestehend in Dry Goods, Hardware, Schuhen, Hüten, Groceries u. c. zu billigen Preisen. Conterproducte, besonders Korn Waare, Zola, Stearinadelfe, veredeltere Fett und Speck, Butter, Eier u. c. werden im Anstande angenommen oder auch mit Cash bezahlt.

Robert Wechem, öffentlicher Notar und Laubagent, Agent der Feuer-Versicherungsgesellschaft Actna von Hartford, Conn., überreicht Commissionsgeschäfte aller Art, schreibt Titel, Vollmachten und andere Documente und befragt Casseos u. s. w.

I. J. Thomas, Attorney at Law, Neu-Braunfels Texas, wird practizieren in allen Counties des vierten Gerichtsbezirks und in den Counties Guadalupe, Gads und Caldon vom zweiten District.

Franz Moureau, Herzoglich Nassauischer Comul für Neu-Braunfels. Familien-Medizinen. W. G. Elliot & Co., Houston, Texas.

Die Hygienic Panacea, ein Präparat für Colomes, ausdieslich aus Pflanzenstoffen bereitet, ist ein außerordentliches Mittel gegen alle Arten Fieber, Typhus, nervöses Kopfschmerz. Preis \$1 die Flasche.

Clots Teres Leber - Pillen, besser als alle andere Mittel zum Abführen mittel. Preis 25 Cts. Das Glas. Clots berühmte Mutter - Wurzeln, Das berühmte Mutter - Wurzeln, Langenbein - Wurzeln. Preis 25 Cts. Das Glas. Clots Diarrhoe - Mittel, Dieses Mittel ist unentbehrlich als Medizin gegen Durchfall, Ubelkeit, Cholera u. c. Preis 25 Cts. Das Glas. Dr. Roberts Fieberpillen, ein garantirtes Mittel gegen Wechsel- und andere Fieber. Preis 75 Cts. Die Schachtel. Clots Teres - Wurzeln, ein sicheres und gefahrloses Mittel, um Wurm bei Kindern zu vertreiben. Preis 25 Cts. Die Flasche. Die oben genannten Medicinen sind zu haben bei den Agenten Köster u. Tolle, Neu-Braunfels.

Die astronomische Expedition nach ...

Die astronomische Expedition ...

Der Mond brach in die Sonnenscheibe ...

Beim Fortschreiten der Himmelsbahn ...

Am Bord war man glücklich ...

Dr. Barnard von der Expedition ...

Deutsche Lokalität in Canada ...

Kampf mit einer Klapperschlange ...

Unglücksfälle auf der Buffalo ...

Cincinnati, 23. Sept. ...

Unter diesen hatte der Kamerad ...

Europa'sche Nachrichten. ...

Basel. Vorige Woche legte in Basel ...

Hannover. In der schönen Stadt ...

Paris, 12. Sept. ...

Wien, 7. Sept. ...

Paris, 12. Sept. ...

Wien, 7. Sept. ...

Wien, 7. Sept. ...

Wien, 7. Sept. ...

Was ist ...

Was ist ...

Was ist ...

Was ist ...

Was ist ...

Was ist ...

Was ist ...

Was ist ...

Was ist ...

Was ist ...

Was ist ...

Was ist ...

Was ist ...

Was ist ...

Was ist ...

Was ist ...

Was ist ...

Was ist ...

Was ist ...

Was ist ...

Was ist ...

Was ist ...

Was ist ...

Was ist ...

Was ist ...

Was ist ...

Was ist ...

DR. M'LANE'S CELEBRATED VERMIFUGE AND LIVER PILLS.

WE beg leave to call the attention ...

For expelling Worms from the human system.

Their unprecedented popularity has induced the proprietors,

to dispose of their Drug business in which they have been success-fully engaged for the last Twenty Years.

FLEMING BROS. Pittsburg, Pa.

THE JOB PRINTING OFFICE OF THE "NEU-BRAUNFELSER ZEITUNG"

Die Buchdruckerei der Neu-Braunfelsers Zeitung

Zur Nachricht

